

ELEFANTEN AM LAUFSTEG

Man erinnert sich, wen man letztes Mal wählte, und stellt resignierend fest: Es hat wenig genützt. Geblieben von all den vollmundigen Gelübden sind ungebremste Zuwanderung, Gewalt, enorme Kriegskosten, kollabierende Schulen & Teuerung. Was tun?



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Unverdrossen stimmten unsere Mandatsträger die nächste Strophe ihrer endlosen Vorwahlhymnen an: Diesmal wird man alles besser und schneller ins Werk setzen! Die jeweiligen Arzneien werden in unzähligen Streitgesprächen und Elefantenrunden wortreich beschrieben: In keinem Land gibt es vor einer Wahl so viele Fernsehdebatten wie in Österreich.

Migration, Bildung, Lebenskosten, medizinische Versorgung, Genderwahn und Sicherheit: Das beunruhigt uns, laut dem brandaktuellen „Krone“-Projekt „Die Stimme Österreichs“. Ergänzt werden sollte die Sorgenliste noch um den Niedergang der Familien.

PLÖTZLICHE ERLEUCHTUNG?

Wer aber schafft Abhilfe – und wie? In zwei Wochen werden wir wieder zur Wahlurne pilgern. Man erinnert sich, wen man letztes Mal wählte, und stellt resignierend fest: Es hat wenig genützt. Was wurde uns nicht alles versprochen! Geblieben von all den vollmundigen Gelübden sind ungebremste Zuwanderung, Gewalt, enorme Kriegskosten, kollabierende Schulen und Teuerung.

Die bisher am Ruder Werkelnden wissen – o Wunder! – urplötzlich haarscharf, was zu tun wäre, obgleich sie fünf Jahre Zeit hat-

ten, genau das zu erledigen. Die Oppositionellen versprechen wie immer, alles besser und wirksamer zu bewerkstelligen, sollte ihnen der Bürger auf den Leim gehen und ihren teils jenseitigen Versprechungen Glauben schenken.

„STARKE MITTE“ AUS HELLGRÜNEM SOZIALKAPITALISMUS & BÜRGERFLEISS

Das Ausmaß an Populismus ist an den ausgefransten Flügeln der „starken Mitte“, wo eine Lockspeise aus hellgrünem Sozialkapitalismus und untadeligem Bürgerfleiß verführerisch köchelt, nicht mehr zu überbieten.

Links preist man das Sowjet-

paradies in neuem Gewande und verschweigt, dass dieses stets in einen Höllensturz mündete. Von rechts wiederum hört man das Schmettern der Fanfaren von Kreuzrittern, die weder Tod, Teufel noch Brüssel fürchten und, ungeachtet internationaler Regeln, einen k.u.k. österreichisch-ungarischen Sonderweg in der Migrationsfrage versprechen. Ob sie die viel gescholtene EU-Renitenz à la Orbán-Bácsi auch durchstehen würden?

In Deutschland versucht man das bereits, als Folge des Wahlfiaskos im Osten.

Gemeinsam ist den Links- und Rechts-außen-Stürmern der unerschütterliche Glaube, dass der



Andreas Babler
(SPÖ)

Werner Kogler
(Grüne)

Beate Meinl-Reisinger
(Neos)

jeweils andere das Land entweder in den wirtschaftlichen Ruin treiben oder in die finsternen Zeiten des Nationalsozialismus zurückführen werde. Überall wittert man Neonazis und dunkelrote Postkommunisten. Vor dem Absturz in eine schauerliche Zukunft könne nur die Inthronisation eines linken oder rechten Erlösers am 29. September retten – oder eine rechtzeitige Einnistung im Albtraum aller Übergewichtigen – der „starken Mitte“. Demokratieförner außerparlamentarische Gruppen wollen Nationalratskandidaten dazu zwingen, noch vor der Wahl ihre Koalitionspräferenzen öffentlich zu beichten: ein Schritt zum Gesinnungszwang. Folgt darauf das Canceln der geheimen Wahl? Alles scheint möglich.

Nach Errichtung einer der möglichen Koalitionen, mit oder ohne Gottseibeius an der Spitze, wird man sich in erprobter Weise auf den jeweiligen Partner ausreden, wenn die Übel weiterbestehen. Das Beispiel der hinsterbenden Koalition, eines geschüttelten Cocktails aus dem „Besten beider Welten“ zeigt, dass Feuer und Wasser in einem

DER MIX AUS DEM „BESTEN BEIDER WELTEN“ ZEIGT, DASS FEUER & WASSER IN EINEM TOPF BESTENFALLS DAMPF ERZEUGEN.

Topf bestenfalls zischenden Dampf erzeugen. Kommt noch – der Herr möge abhüten! – der Absud einer Dritten Welt hinzu, so sprengt der Dampfdruck den Kessel, wie derzeit bei der taumelnden Ampel in Deutschland zu beobachten ist.

Was tun?

Nicht auf Basis der gegenwärtigen Verhältnisse soll man entscheiden, sondern auf Grundlage der zu erwartenden Zukunft.

Die Welt könnte dann etwa so aussehen:

- Die Zuwanderung wird sich etwas verringert, Gewalt und Konflikte aber weiter zugenommen haben.
- Der Krieg um die Ukraine wird beendet oder eingefroren sein.
- Die Welt wird multipolar geworden sein; neue Mächte werden sich geformt haben.

➤ Die Ermüdung der europäischen Wirtschaft, die Beschäftigungslage und das Haushaltsdefizit werden neue Probleme aufwerfen.

➤ Die CO₂-Belastung der Atmosphäre wird, unabhängig von allen Anstrengungen hierzulande, ungebremst zugenommen haben.

Unerwartete Ereignisse – Schwarze Schwäne – werden die linear projizierten Pläne der neuen Regierung schnell durcheinanderbringen.

Welche Partei, welche Führungskraft, welches Personal werden mit diesem Umfeld professionell fertig werden? Wer vermag die Spaltung im Lande zu mildern und das Vertrauen der Bürger neu zu sammeln, um mit all diesen Herausforderungen umzugehen? Bei welcher Person, bei welcher Partei ist die Differenz zwischen Leistungen und Versprechungen bisher am kleinsten? Wo hausen tatsächliche Tatkraft, Fantasie und Mut?

Das sind die Fragen, die abzuwägen sind, bevor man den Stimmzettel einwirft.

Das Defilee der Elefanten in inflationären TV-Konfrontationen und deren vom ORF gestylter Ablauf können diese Entscheidung nur verwirren.

Warum? Lange genug konnte man Taten, Ansichten und die Glaubwürdigkeit der handelnden Personen verfolgen. Es bedarf der Schalmeienklänge von Spindoktoren und dienstbaren Freunden in Redaktionen, Diskussionsrunden und Chatrooms nicht, um die angeführten Fragen zu beantworten.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?“ (Apostel Paulus, Brief an die Galater) Das ist für mich, einen frommen Heiden, der Schlüssel zur Wahlentscheidung. „Programme sind genug gedrechselt, lasst uns nun endlich Taten sehn!“ Wem am ehesten traut man Letztere zu, frei nach dem Theaterdirektor in Goethes „Faust“? ■



Herbert Kickl
(FPÖ)

Karl Nehammer
(ÖVP)